

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich mit Beleglohn 1,80 M.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 5,40 M.
Bestes und gelesestes Blatt im Oberlahnkreis.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer.
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.
Fernsprecher Nr. 59.

Anzeigenpreis: die einseitige Zeile 40 Pf.
Tabellarischer oder komplizierter Satz mit 25 Prozent Zuschlag
Reklamazeile (dreiseitig) 1,- M.
Offertengebühr 50 Pf.

Nr. 59. -- 1920.

Weilburg, Mittwoch, den 10. März.

72. (80.) Jahrgang

Zu dem Prozeß Caillaux.



Die oft recht sensationellen Verhandlungen gegen den früheren französischen Minister Caillaux, welche gegenwärtig wieder aufgenommen sind, finden im Luxemburg-Palais in Paris statt. In dem jetzigen Gerichtsverfahren soll sich Caillaux darüber verantworten, erklärt zu haben, daß Frankreich 1917 am Ende seiner Kraft gewesen sei, auch könne es nicht wünschen, auf seinem Gebiete eine stärkere englische Armee zu sehen, als die seinige, man müsse deshalb einen Sonderfrieden vorbereiten. Caillaux erklärte, daß er niemals von einem Sonderfrieden gesprochen habe, daß es aber seine Ansicht gewesen sei, den Frieden vorzubereiten. Früher hätten die Nationen sich selbst gegnügen können, jetzt aber sei jede auf die andere angewiesen. Unser Bild zeigt Caillaux (stehend) bei der Aussage vor dem Gerichtshof.

Amtlicher Teil

Abt. Ia Nr. 3604. Cassel, den 26. Februar 1920.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. 1. 1920 verordne ich mit Zustimmung des Regierungskommissars, Oberpräsident Dr. Schwander und des Regierungskommissars, Minister des Innern Dr. Fulda zur Bekämpfung des Schleichhandels und Preiswuchers für die preussischen und heftischen Teile des Gebiets der Reichswehrbrigade Nr. 11.

1. Eisenbahnen und Wasserstraßen.

a) Den mit der Bekämpfung des Schleichhandels und Preiswuchers beauftragten Behörden und deren Organen ist gegen Vorzeigung ihrer Ausweise das Betreten des gesamten Bahngeländes, der Eisenbahndienststräume, insbesondere der Gütergepäckabfertigungsräume und Packwagen, sowie der gesamten Anlagen zum Zwecke der Beschlagnahme von Schleichhandelswaren ohne weiteres zu gestatten. Auf die Erfordernisse des Eisenbahndienstes ist weitgehende Rücksicht zu nehmen. Auf Anfordern der oben genannten Beamten sind die Begleitpapiere verdächtiger Sendungen vorzulegen.

b) Die bei den Eisenbahn- und Hafenbehörden gebildeten Ausschüsse zur Bekämpfung des Schleichhandels usw. haben mit den unter Ziffer a) erwähnten Behörden und Organen unter deren Leitung zusammenzuarbeiten und ihnen auf Anfordern einzelne Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen.

c) Die Eisenbahnbehörden sind verpflichtet, den unter Ziffer a) genannten Behörden auf Anfordern für die ihnen unterstellten Überwachungsbeamten Freifahrkarten für bestimmte Strecken zur Verfügung zu stellen.

2. Post.

a) Das Brief-, Post-, Telegraf- und Fernsprechgeheimnis wird für solche Briefe, Postsendungen, Telegramme und Ferngespräche aufgehoben, bei denen der dringende Verdacht vorliegt, gewerbsmäßigen Schleichhandel sowie Wucher zu fördern.

Sämtliche Beamten und Angestellten des Post-, Telegraf- und Fernsprechdienstes sind verpflichtet, ihre Vorgesetzten sofort auf Postsendungen, Telegramme und Ferngespräche der vorstehend angegebenen Art aufmerksam zu machen.

Die Postbehörden haben die ihnen von den unter Ziffer 1 a) genannten Behörden als verdächtig bezeichneten Briefe und Postsendungen sowie Abschriften von verdächtigen Telegrammen und Inhaltsangabe von verdächtigen Ferngesprächen unter Angabe der Teilnehmer

diesen Behörden sofort auf dem schnellsten Wege zuzuleiten.

b) Dem mit der Bekämpfung des Schleichhandels und Wuchers beauftragten Organen wird das Recht gegeben, gegen Vorzeigung ihrer Ausweise in den Postanstalten in besonderen Fällen Durchsuchungen der dort lagernden Pakete vorzunehmen und offensichtliche Schleichhandelswaren zu beschlagnahmen. Kleinliches Vorgehen ist hierbei zu vermeiden. Der gewerbsmäßige Schleichhandel, nicht der kleine Verbraucher soll getroffen werden.

c) Die Vorstände der betr. Postbehörden haben die Tatsachen, auf die sich der dringende Verdacht stützt, schriftlich kurz niederzulegen.

3. Transport der Schleichhandelsware.

Die Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge und Wagen), mit denen offensichtlich Schleichhandelsware befördert wird, sind von den mit der Bekämpfung des Schleichhandels beauftragten Behörden und ihren Organen zu beschlagnahmen und bei den Polizeibehörden sicherzustellen.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht bestehende Strafe eine höhere Strafe androhen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Reichswehrbrigade Nr. 11.

Der Inhaber der vollziehenden Gewalt:
v. Stolymann, Generalleutnant.

Weilburg, den 5. März 1920.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

werden um weitgehende Verbreitung ersucht.

Der Landrat.

3. Nr. St. Weilburg, den 8. März 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises und an den Magistrat in Weilburg und Munkel.
Betreffend: Einsetzung der Zu- und Abganglisten für das 4. Vierteljahr 1919.

Die Zu- und Abganglisten nebst Belegen sowie die Zusammenstellungen für das 4. Vierteljahr 1919 sind bis spätestens 20. d. Mts. hierher einzusenden.

Wenn Ausfälle an der voranliegenden Steuer entstanden sind, so haben Sie gemäß Artikel 91 Nr. 1 u. 2 der Anweisung vom 25. 7. 1906 halbjährlich nach Muster 33 Ausfalllisten in doppelter Ausfertigung aufzustellen und dieselben nebst den erforderlichen Unterlagen und mit der vorgeschriebenen Bescheinigung versehen für das II. Halbjahr 1919 bis spätestens Ende d. Mts. der Kreiskasse hier zu übersenden. Dieser Termin ist eintretendenfalls genau einzuhalten. Fehlanzeige ist nicht zu erwarten.

Zweigsbüro des Preuß. Staatssteueramtes Limburg.
Häuser.

Bekanntmachung.

Die Preisprüfungsstelle für den Oberlahnkreis hat auf Grund eines Beschlusses des Kreisaußschusses eine besondere Geschäftsstelle errichtet, die in erster Linie dazu dienen soll, den Mißständen auf dem Gebiete des Schleichhandels und Preiswuchers mit allen Mitteln entgegenzuwirken.

Um ihre Aufgabe reiflos erfüllen zu können, ist die Preisprüfungsstelle auf die Mitarbeit aller Bevölkerungskreise angewiesen.

Sie wendet sich deshalb an die gesamte Bevölkerung besonders auch an die bestehenden wirtschaftlichen Organisationen, mit der Bitte, ihr solche Fälle, in denen der Verdacht des Schleichhandels, des Preiswuchers oder Kettenhandels vorliegt, auf schnellstem Wege schriftlich oder mündlich mitzuteilen, damit von hier aus die Prüfung und Weiterverfolgung vorgenommen werden kann.

Das Geschäftszimmer befindet sich in der hiesigen Landwirtschaftsschule (Erdgeschloß, gegenüber dem städtischen Wirtschaftsamte).

Weilburg, den 26. Februar 1920.

Die Preisprüfungsstelle für den Oberlahnkreis.

Weilburg, den 9. März 1920.

Seitens der Reichsverwaltung ist uns ein Quantum **Salzfleisch (Speck)**

für die zu versorgende Bevölkerung des Kreises zur Verfügung gestellt worden.

Auf die Einheit gelangt ein Pfund zum Verkaufspreis von M. 9.50 zur Ausgabe und ist auf 5 Wochen berechnet.

Der Verkauf darf nur gegen Fleischkarten stattfinden. Die Herren Bürgermeister werden gebeten, für umgehende Abholung in der Metzgerei Chr. Kremer hier

Sorge tragen zu wollen, sowie genau darüber zu wachen, daß die Versorgungsberechtigten auch die ihnen zustehende Menge von den Ausgabestellen erhalten.

Der Kommunalverband: Kreisfleischstelle.

Nichtamtlicher Teil

Die Auswanderung eine Gefahr

und die Regierung tut nichts dagegen.

Nach dem alten, aber noch vollauf in Geltung stehenden Strafgesetzbuch ist die Verleitung zur Auswanderung strafbar. Trotzdem ist gegenwärtig eine Auswanderungspropaganda bei uns im Schwunge, wie sie früher kaum noch betrieben werden kann; und die Regierung tut nichts dagegen, ja, sie duldet sogar, daß Beranstalter von Vorträgen sich mit einem wenn auch aus der Zeit des alten Regimes stammenden so doch halb offiziös anmutenden Mäntelchen behängen und dadurch um so mehr Eindruck machen.

Eine Hemmung gegenüber der Auswanderung bedeutet ja die Saluta. Wer auswandern will, muß ja wenigstens einiges Geld mitnehmen. Bei unserem Salustande aber kann niemand, der mit seinem Gelde draußen etwas ausrichten will, auswandern. Das ist unmöglich, ganz unmöglich. Denn wenn die Mark in den Bereinigten Staaten einen Cent bringt, gegenüber der holländischen Währung 2/3 Cent, dann läßt sich mit Geld eine wirtschaftliche Grundlage für eine neue Existenz nicht aufbauen. Schon die Gelder für die Ueberfahrt sind meistens so ungeheuer, daß erhebliche Vermögen, nach deutschem Gelde gemessen, darauf gehen. Vermögende Leute wandern daher zur Zeit nicht aus. Insbesondere hält die Saluta jene Auswandererfähigen zurück, deren Auswanderung in früheren Jahrzehnten das Uebergewicht hatte; die aus ländlichen Erwerb eingewanderten zweiten Söhne von Landwirten, die mit dem Uebertragungskapital hier in Deutschland einen dem Stande ihrer Erziehung und den Ansichten ihrer Familie entsprechenden Lebensstand nicht zu erreichen vermochten; jene Schichten, die in den letzten Jahrzehnten in den Ansiedlungsbezirken im Polnischen untergebracht wurden.

Alle die Qualitätsarbeiter und guten Arbeiter jeder Art

gehen weg, werden uns vielmehr entzogen. Die heutige Abwanderung ergreift besonders jene heranwachsende junge Welt, die vorankommen will, sich durch die heutigen Steuern daran bedingungslos verheddert sieht und die nun ihre starken Arme, ihren offenen Kopf und ihren festen Willen anderswo zur Geltung bringen will. In diesen Gruppen stehen noch viele, die zwar Gutes leisten können, aber selber die Initiative zur Auswanderung nicht ergreifen können; an diese tritt die Verlesung in Gestalt verlockender Angebote des Auslands heran. Wir haben viel gewußt und gekonnt, um das uns das Ausland bereite. Und die Träger dieses Wissens und Könnens sollen uns nun entzogen werden, damit sie draußen im Auslande eine neue Konkurrenz für unsere Wirtschaft heranziehen; damit sie auch, bei schwächeren Kräften, selber eine Qualitätsverarbeitung der ausländischen Rohstoffe vornehmen möchten, von deren Verarbeitung hier in Deutschland selber ein großer Teil unserer Bevölkerung leben muß.

In dieser Hinsicht hat die Regierung ja nun einige Einsicht gehabt. Mehrere plumbe Versuche ausländischer Stellen und ihrer Helfershelfer diesseits der Grenzen haben sie flüchtig gemacht. Hoffentlich wirkt die Erkenntnis der Gefahr bei ihr gründlich nach und zwingt sie zu entschlossenem Durchgreifen.

Die Hauptgefahr liegt bei der Blutentziehung für uns.

Wir müssen ungeheure Losen gegenüber der Entente tragen. Darüber ist kein Zweifel; es ist im allerhöchsten Grade tödlich, noch immer auf irgend ein Ereignis, ein Wunder zu warten, das uns von dieser Last befreien könnte. In diesem verzagten Hoffen und Harren vergeht eine kostbare Zeit, die wir für den Wiederaufbau sehr gut ausnützen könnten. Die Losen aber gegenüber dem Feinde können wir nur durch Arbeit tilgen, und dazu brauchen wir möglichst vieler Hände. Wenn ein großer Teil unserer Arbeitskräfte, Körperlicher und geistiger, auswandert, dann bedeutet das eine gefährliche Blutentziehung für unser wirtschaftliches Leben. Wir werden eines Tages nicht mehr die Kräfte zu den Leistungen aufbringen können, wie sie die glückliche Erfüllung unserer Friedensvertragsverbindlichkeiten notwendig macht.

Ganz abgesehen davon, daß die Auswanderung vorwiegend junger Männer die ohnehin so große Ausfluchtlosigkeit unserer weiblichen Jugend mit all ihren Ableitungserscheinungen noch steigern muß. A.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 6. März 1920.

Landesteuergesetz.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Eingegangen ist das Gesetz über die Grundschule und die Aufhebung der Vorschulen. Der Präsident teilt mit, daß am Montag der Antrag der Reichsregierung über die Dauer der Nationalversammlung beraten werden soll. Dann werden folgen das Besitzsteuergesetz, das Gesetz über die Grundschule, die dritten Leistungen der Steuervorlagen und kleine Gesetze. Am Freitag wird sich dann die Nationalversammlung auf einige Tage vertagen.

Darauf wird die zweite Beratung des Landesteuergesetzes bei § 6 fortgesetzt.

Die §§ 6 bis 15 werden, zum Teil mit geringen Änderungen, in der Ausschlußfassung angenommen.

Bei § 16, der bestimmt, daß die Länder und Gemeinden an den Einkommen- und den Körperschaftsteuern mit zwei Dritteln beteiligt werden sollen, beantragt Abg. Wurm (l. S.), den § 16 in der Regierungsfassung wiederherzustellen, wonach der Anteil der Länder und Gemeinden abgestuft ist nach der Steuerkraft der Steuerpflichtigen.

Ein preussischer Regierungsvertreter tritt im Namen der preussischen Regierung, den § 16 in der Kommissionsfassung anzunehmen.

Ein bayerischer Regierungsvertreter tritt dagegen um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Die hohen Einkommen gibt es hauptsächlich im Norden; wir im Süden mußten daher die Einkommen früher viel stärker anspannen und können heute auf die Staffelung nicht verzichten.

Politische Nachrichten

Die französische Regierung zu den Verhaftungen Deutscher. Wegen der neuerdings bekanntgewordenen Verhaftungen von Personen im besetzten Gebiet, Ludwigshafen usw., von den französischen Militärbehörden wegen angeblicher Kriegsverbrechen waren vom Reichskommissar Vorstellungen bei der hohen Kommission erhoben worden. Wie jetzt bekannt wird, hat die französische Regierung angeordnet, daß der Verbringung der Verhafteten nach Frankreich keine Folge zu geben sei. — Nach der „Straßburger Neuen Zeitung“ hält Frankreich 900 Kriegsgesangene zurück, bis die gegen sie angehängten Prozesse erledigt sind.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß trat Freitag zu einer Besichtigung zusammen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Prüfung der Frage, inwieweit sich die Tätigkeit des 3. und 4. Unterausschusses mit dem Verfahren des Reichsgerichts gegen die sogenannten Kriegsverbrecher vereinigen ließe. Wenn gleich es Sache der Unterausschüsse ist, lediglich zu prüfen, ob Maßnahmen bei irgend einer kriegsverbrecherischen Partei völkerrechtswidrig waren oder nicht, während das Reichsgericht sich im wesentlichen mit Einzelhandlungen bestimmter Personen zu befassen haben wird, so konnte man doch nicht verkennen, daß beide Verfahren häufig miteinander konkurrieren und sich kreuzen würden. Auf Grund dieser Erwägungen hat der Ausschuß die Tätigkeit der beiden Unterausschüsse anderweitig umgeformt. Der 4. Unterausschuß, dessen Vorsitz an Stelle des nach Brüssel berufenen Dr. Landeberg der Abg. Kagenstein übernommen hat, wird die Frage behandeln, was zur Unterhaltung der Front und des guten Geistes der Truppen, sei es auf politischem Gebiet, sei es durch falsche Behandlung, geführt hat. Der 3. Unterausschuß wird sämtliche Völkerrechtswidrigkeiten, also auch die in Belgien begangenen, die bisher dem vierten Unterausschuß überwiesen waren, als Arbeitsfeld übernehmen. Entsprechend den Aufgaben, die der parlamentarische Untersuchungsausschuß sich von vornherein gestellt hat, auch diejenigen Völkerrechtswidrigkeiten zu untersuchen, unter denen wir zu leiden hatten, wird der 3. Unterausschuß zunächst die bereits begonnenen Vorarbeiten über die Behandlung unserer Gefangenen in Feindesland und die Folgen der Blockade zu Ende führen. Einen wichtigen Teil seiner Aufgabe erblickt der Ausschuß auch darin, zu untersuchen, inwieweit die Vorkriegsmaßnahmen des Reichs im feindlichen Ausland, die von England bekanntlich auf das engste mit der gemeinen Rechtspflicht verbunden sind, den Bestimmungen des Völkerrechts entsprechen. Den Vorsitz in diesem

Erblich belastet.

Von W. Dahlberg.

Nachdruck verboten.

„Mein Vater wird das letzte unglückliche Opfer des Jahrhunderts alten Verhängnisses geworden sein“, sagte er bei sich selbst. „Man wird keinen Brodhäuser mehr als Totschläger vor den Schranken eines Gerichtshofes sehen.“ So freudig als an diesem Abend hatte er noch nie die für Erna von Dubnow bestimmten Blätter mit allerlei lustigen Bemerkungen über seine jüngsten kolonialen Ergebnisse gefüllt. Er nahm das Versprechen, das sie ihm bei ihrem unvergeßlichen letzten Beisammensein abgenötigt hatten, heilig ernst. Kein schwärmerischer Pensionatsbroschüre hätte sein geliebtes Tagebuch gewissenhafter führen können, als er das seine. Nur mit dem kleinen Unterschied vielleicht, daß er sorgfältig alles beiseite ließ, was nach Enttäuschung oder Unzufriedenheit, nach Betrübnis und Heimweh geklungen hätte. Sie sollte beim Lesen dieser Aufzeichnungen glauben, daß er sich in seinem neuen Wirkungskreis vollkommen glücklich fühle, nicht der Schatten einer Sorge sollte um seinetwillen ihre weiche, teilnehmende Seele verdüstern. In allem übrigen aber blieb er genau bei der Wahrheit. Auch die Episode mit dem ungeheuren Herrn Thompson fand er des Erzählens wert. Nur daß er sie ganz und gar von der humoristischen Seite nahm und die kleinen Reibungen mit dem zweifelhaften deutschen Landsmann so darstellte, als ob sie nicht die mindeste Bedeutung hätten. Es fiel ihm nicht schwer, denn er legte ihnen jetzt in Wahrheit kaum noch irgendwelches Gewicht bei. Was ihm bis heute an der Person des Mannes unheimlich gewesen war, eigentlich nur die Furcht vor sich selbst. Seitdem er sich in dieser Hinsicht beruhigt fühlte, war ihm der steifgebaltene Patron beinahe gleichgültig geworden.

Mit der nächsten Post ließ Bernhard den Brief, der

Ausschuß behält nach wie vor der Abg. Geheimrat Kahl.

Die Lehrerinnen dürfen heiraten. Im Hinblick auf eine Meinungsäußerung des Reichsschulsausschusses und einen Beschuß der preussischen Landesversammlung hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bestimmt, daß die Lehrerinnen, in deren Berufsurkunde die Aufhebung ihrer Anstellung für den Fall ihrer Verheiratung vorbehalten ist, nach ihrer Verheiratung auf ihren Wunsch einweisen auftragsweise und widerruflich im öffentlichen Schuldienst weiter beschäftigt werden. Ferner ordnet der Minister unter Aufhebung der entgegenstehenden Erlasse an, daß fortan in die Berufsurkunden der gedachten Vorsehung nicht mehr aufzunehmen ist.

Merkelei aus aller Welt

Die Wohnschlafwagen auf den Berliner Bahnhöfen erfreuen sich so lebhaften Zuspruchs, daß sich die Eisenbahndirektion veranlaßt gesehen hat, weitere 15 Wohnschlafwagen auch auf dem Stettiner, Lehrter und Borsigher Bahnhof aufzustellen. Da vielfach noch Unklarheit darüber besteht, wie sich die von außerhalb nach Berlin kommenden Reisenden Plätze in diesen Wohnschlafwagen sichern können, sei nochmals darauf hingewiesen, daß Bettkarten unter tags in sämtlichen Berliner Reisebüros gelöst werden können, ab 7 Uhr abends bis zum Eintreffen des letzten Zuges in den in den Ankunftsstellen des Potsdamer, Anhalter, Stettiner, Lehrter und Friedrichsstraßen-Bahnhofs befindlichen Schaltern der B. V. G.

Neuer Brotkartenschwindel. Der Köpenicker Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Brotkartenschwindel aufzudecken. Die Frau eines Bäckermeisters in Oberschöneweide verkaufte fortgesetzt Brotkarten zum Preise von 1,30 M. an Russen, die sich erpresslos in Oberschöneweide und Köpenick niedergelassen hatten. Diese betrieben einen schwindehaften Handel mit diesen Karten. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß es sich um Russen handelte, die schon während der Kriegszeit an Brotkartenfälschungen beteiligt waren und gegen die ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft schwebt. Die Polizei ist dadurch auf eine Spur gekommen, die auf das Bestehen einer Brotkartenzentrale in Oberschöneweide hinweist. Vermutlich sind hieran Polen beteiligt, die sich erpresslos in Köpenick und Oberschöneweide niedergelassen haben. Gegen die beiden verhafteten Russen schwebt ferner ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft, da sie sich schon während der Kriegszeit an Brotkartenfälschungen beteiligt hatten.

Goldschleier im D-Zug verhaftet. Aus Lauenburg i. P. wird gemeldet: Die Grenzpolizei verhaftete im D-Zug vier Goldschleier, die über die Grenze nach Polen fahren wollten. Es wurden zwei Zentner 48 Pfund Gold und Silber beschlagnahmt. — Die Polizei in Worms nahm fünf Silbermuggler, sämtlich Gauner, darunter zwei Frauen, fest und beschlagnahmte bei ihnen mehrere Kisten Silbergeld.

Religiöser Wahnsinn. Eine Schar von Männern und Frauen in dem Städtchen Hallenberg bei Halle scheint dem religiösen Wahnsinn verfallen zu sein. Ein Teil der hierdurch noch nicht ergriffenen Einwohner wendet sich jetzt an die Öffentlichkeit mit der Bitte, um Hilfe, denn die Krankheit ergreift immer weitere Kreise. Das Treiben der Leute begann damit, daß sie sich in der Kirche unter dem Namen „Fromme Sekte“ zusammenschlossen. Man übte sich in der Kirche zuerst in der Kunst, mit dem Herrn zu sprechen. Selbstverständlich standen die Kirchenträume nicht weiter zur Verfügung, als die Frömmigkeit in Wahnsinn auszuarten drohte. Nun nahm die Sekte die Wohnung eines Wagenmeisters Predow zur Stätte ihres Treibens. Dies hat neuerdings Formen angenommen, die ein Einschreiten unbedingt nötig machen. Die Anhänger der Sekte erklären in ihrer Schwärmerei, daß es ihnen gelungen sei, eine Verbindung mit dem heiligen Geist herzustellen. Aber nicht nur der heilige Geist weist angeblich inmitten der Sektierer, auch die Geister der Verstorbenen erscheinen in ihren Versammlungen und feuern die Leute in ihrem Tun an. Ramentlich eine Reihe von Witwen aus Hallenberg unterhalten sich bei den Zusammenkünften mit ihren verstorbenen Männern. Die verzerrten Gesichter dabei lassen befürchten, daß es nicht so schnell gelingen wird, die Leute ihrem Wahnsinn zu entreißen.

zu einem umfangreichen Bündel eng beschriebener Blätter angewachsen war, nach dem Hasenpflug zur Weiterbeförderung nach Deutschland abgeben, und vierundzwanzig Stunden später hielt er den ersten Brief Ernas in seinen glühenden Händen. So groß, so überwältigend war die Freude, die er beim Anblick ihrer zierlichen, gleichmäßigen Schriftzüge empfand, daß er über die wahre Natur seiner Empfindungen für Erna von Dubnow eigentlich kaum noch hätte im ungewissen sein können. Aber er dachte nicht daran, seine Gefühle zu analysieren und sich über die Ursache seines stürmischen Herzklopfens Rechenschaft abzulegen. Es war der erste Gruß aus der geliebten deutschen Heimat; das wäre ihm wohl auch Erklärung genug gewesen, falls er vor sich selbst überhaupt einer Erklärung bedürftig hätte. Und so köstlich war ihm die Gewissheit, nicht vergessen zu sein, daß er es gar nicht eilig hatte, den Brief zu eröffnen. Stundenlang schwelgte er im Borgen des noch viel köstlicheren Glückes, das ihm die Lektüre des Briefes bereiten würde. Und erst als er getreulich sein Logenwerk verrichtet und sich beglückseligt auf den Liegestuhl seiner von erquickendem Abendwinde leis durchströmten Veranda ergreckt hatte, schnitt er behutjam den Umschlag auf.

Erna von Dubnow schrieb:

Mein lieber Freund!

Werden Sie es glauben, daß dies bereits der fünfte oder sechste Brief ist, den ich Ihnen schreibe? Natürlich werden Sie es nicht glauben, da Sie vor diesem ja keinen erhalten haben. Aber ich schwöre: es ist nichtsdestoweniger die lautere Wahrheit. Und die Erklärung? So leicht es mir von jeher gefallen ist, mit Ihnen zu plaudern und Ihnen bei solchen Gelegenheiten ganz ungeniert alles zu sagen, was ich Gesehies oder Dummes auf dem Herzen hatte, so unfähig schwer will es mich bedünken, mit der Feder in der Hand zu Ihnen zu reden.

Ein gewerbemäßiger Heilmittelschwindler, der sich Kunstakademiker Egon v. d. Heide nannte, ist in Plauen erwischt und festgenommen worden. „Egon v. d. Heide“, der, soweit bisher bekannt ist, in Berlin, Frankfurt a. M. und Weisenfels aufgetreten ist, gab sich für einen schwerverletzten französischen Kriegsgefangenen aus, wies dabei auf sein rechtes Glasauge und ließ sich auf seine falschen Papiere überall Unterstützung auszahlen. Der Schwindler wurde festgenommen als ein 24 Jahre alter, aus Ilseburg am Harz gebürtiger Kunstschlosser Friedrich Heindorf.

Ein pfiffiger Geschäftsmann. Der Inhaber eines kleinen Berliner Buchbindergeschäfts ist auf den glücklichen Gedanken gekommen, das zeitgemäße Institut einer „Kassenchein-Klinik“ zu errichten. Im Schaufenster seines Geschäftes verkündet er ein geschriebenes Plakat: „Hier werden lädierte Geldscheine ausgebessert.“ Der Geschäftsinhaber sahlt für die zerrissenen Scheine sofort den Betrag aus gegen Abzug von zehn Prozent des Betrages. Da zumeist die kleinen Geldscheine von 50 Pfennig bis 2 Mark in die Präfekte gehen, sieht mancher gern für so kleinen Betrag die zerrissenen Scheine in die Kuranstalt, wo sie wieder geklebt werden.

Aus Weißburg und Umgegend.

Weißburg, den 10. März 1920.

Erhöhung der Kohlenpreise. Auf Grund der Ueberschichten, die von den Bergarbeitern zur Hebung der Kohlenförderung verwendet und welche mit einem hundertprozentigen Aufschlag zum üblichen Lohn erschädigt werden, mußte sich der Reichskohlenberaub mit Anträgen der Syndikate, die auf Preiserhöhung abzielten, befassen. Er beschloß, unter Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums für die Bezirke des Rheinisch-Westfälischen Kohlenreviers, des Niederrheinischen Steinkohlenreviers und des Steinkohlenreviers für den Freistaat Sachsen eine Preiserhöhung von 15 Mark für die Tonne Steinkohle einschließlich Kohlen- und Umschlagsteuer ab 1. März 1920 einzutreten zu lassen. Für die dem Bayerischen Kohlenrevier angehörenden Braunkohlenreviere wurde eine Preiserhöhung von 30,65 M. für die Tonne Braunkohle und von 26,40 M. für die Tonne Rohbraunkohle einschließlich Kohlen- und Umschlagsteuer beschlossen.

Einzahlungen auf das Reichsnoteopfer. Das Reichsbankdirektorium hat das Girokonto der Reichshauptbank, die Reichsbankhauptkasse und alle Reichsbankanstalten angewiesen, vom 5. März 1920 an Einzahlungen auf das Reichsnoteopfer entgegenzunehmen. Bei den Einzahlungen bis zum 30. Juni einschließlich werden je 92 M., vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 einschließlich je 96 Mark als Zahlung von 100 Mark auf die Abgabe für das Reichsnoteopfer angenommen. Der Unterschied zwischen der Zahlung und dem durch sie geleisteten Abgabebetrag stellt die Vergütung für Barzahlungen gemäß § 41 des Gesetzes über das Reichsnoteopfer dar. Die im § 30 des Gesetzes vorgesehene Verzinsung der Abgabe mit fünf vom Hundert vom 1. Januar 1920 ab hört für den durch die Zahlung geleisteten Betrag mit dem Tage der Einzahlung auf. Für die Einzahlung sind besondere Bordrücke zu verwenden, die bei den Reichsbankstellen erhältlich sind.

Bessere Margarine. Dem Reichsausschuß für Oele und Fette ist es seit längerer Zeit möglich, in der Herstellung von Margarine bessere Rohstoffe zu verwenden. Wenn trotzdem bis in die letzte Zeit hinein Klagen der Bevölkerung über minderwertige Eigenschaften der Margarine geäußert wurden, so dürfte der Grund darin zu finden sein, daß die Margarine so lange aufgefälscht wird, ehe sie zur Verteilung gebracht wird. In einem Rundschreiben an die Landesstellen weist die Reichsstelle für Speisefette darauf hin, daß Margarine eine längere Stapelung verträgt, vielmehr baldigst nach Empfang an die Bevölkerung verteilt werden muß. Da ferner der Wasserhalt der Margarine von 20 auf 16 Proz. herabgesetzt werden wird, sei zu erwarten, daß auch die Klagen über starke Wasserhaltigkeit der Margarine ihr Ende finden.

Erhöhung der Getreidepreise? Von unterseher Seite wird gemeldet: Die Reichsregierung hat grundsätzlich beschlossen, das Prämiensystem fallen zu lassen und wird ohne Rücksicht auf den Prozentsatz des bereits erfüllten Lieferungsolls jeden Landwirt für jeden bereits gelieferten Zentner Brotgetreide 15. März noch zu liefernden Zentner Brotgetreide

„Alles, was ich in meinen früheren, niemals abgelesenen Briefen geschrieben, kam mir nachher so klein und unbedeutend und kindisch vor, daß ich schämt wurde, dem Gedanken, es solle Ihnen unter die Augen kommen, und doch gebe ich Ihnen mein Wort darauf, daß ich hundertmal vernünftiger war als alles, was Sie mir in unseren Zusammenkünften mit so liebenswürdiger Geduld aus meinem Munde angehört haben. Nun erst bin mir darüber klargeworden, was für ein Rindstopp ich eigentlich in Ihrer Schätzung sein muß. Aber wenn Sie warten will, bis ich einen wirklich verständigen Brief zusammenbringe, würden Sie wahrscheinlich bis an das Ende aller Tage vergebens darauf warten müssen. Denn habe ich mir selbst vorgenommen, diesen hier abzuschließen, wie er ausfallen mag. Und nun will ich mich Ihnen anfangen.“

Sie erwarten natürlich, daß ich Ihnen erzähle, was ich seit Ihrer Abreise hier Interessantes zugetragen hat. Und ich könnte Ihnen ja auch eine Menge schöner Dinge erzählen: von Theater-Aufführungen, Konzerten, Besuchen und dergleichen. Aber was bedeuten Ihnen jetzt diese Nichtigkeiten, wo sicherlich alltäglich so unendlich viel interessanterer Eindrücke auf Sie einströmen, wo Sie als ein kleiner König in Ihrem Reiche schalten und walten, als ich mit der geringsten Aufmerksamkeit auf unsere sogennanten Kultur und ihre Freuden herabsehen! Oder wäre es anders? Mühte ich etwa gar befragen, Sie mit demotivierenden Heimwehkränzen zu machen? Ich fürchte nicht; aber die bloße Möglichkeit ist mir ein Grund, nicht von diesen Dingen zu reden, die Sie über alles hinaus ausfüllender und mit viel schöneren Worten in den heimatischen Zeitungen lesen können, die ihren Weg zu Ihnen finden. Bleibt mir also nichts anderes übrig, als von mir selber zu plaudern und von den vielen, vielen treuen Gedanken, die ich Ihnen seit unserer letzten Trennung geschenkt habe. Sie fehlen mir wirklich recht lieblich Bernhard! In den Palmengarten mag ich

der die
Blauen
Deide
ankunft
für
gefallen
und
Unter
festen
Darp
er eines
glück
t einer
schenke
Palast
Der
ine in
prozent
ere von
p, gibt
berden
nd.
1920.
nd der
Gebung
einen
berband
höhung
immung
rke des
Nieder
stose
eiser
intliche
März
erischen
n wurde
Dona
Hrante
hloßen
r. Das
Reichs
Reichs
an Be
nehmen
Schließ
1919
0 West
kommen
in und
gen für
Reichs
Gleichen
ert von
Bühnen
ang auf
zu wo
ich ist
ich ist
ich, zu
zu ver
elt die
tische
o die
art in
ung zu
Landes
tte dar
una nicht
e Rede
Befrei
abgefi
gen über
stehen
unter
hat für
in zu
auf die
als je
bis zur
er eil
als abg
schre
wurde
komme
des
Sie
er Ge
st bin
pf ich
e wenn
Bald
an
n. Das
abg
ill ich
le, was
hat. U
Dinge
esell
legt
unen
n, wo
a und
fogam
dare
detom
fährte
rund
berdes
en in
en Weg
über
elen, zu
den Be
recht
g ist

Der erste den Zentnerpreis um 15 Mark er
sich für Lieferungen nach dem 15. März d. J.
sich dieser Preiszuschlag voraussichtlich bedeutend
erhöhen. Es wird nun entsprechend den durch die
Kommunalverbände geführten Verhandlungen auf der unbedingten prompten Abfle
des neuerrechneten Mindestpreises bis zum 15. März
erhalten werden.

Demokratische Partei. Wir erinnern nochmals an
heute abend 8 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“ stattfin
ende Generalversammlung.

Bekämpfung des Schleichhandels! Wir verweisen
an dieser Stelle auf die im amtlichen Teile abge
ordnete Verordnung der Reichswehrbrigade über die Be
kämpfung des Schleichhandels und Preiswuchers vom 26.
März. — Die Reichswehrbrigade macht ausdrücklich da
aufmerksam, daß diese einschneidenden Bestimmungen
im Interesse der durch den Wucher und gewerbsmä
Schleichhandel notleidenden Bevölkerung erlassen sind.

Zur Papiernot. Wie man aus Montabaur er
hat das dortige „Amtliche Kreisblatt“, weil seine
Auslieferung ausbleiben ist, das Erscheinen vorläufig
ausstellen müssen. — Der Papiermangel nimmt mit jedem
Tag größere Formen an. Das uns für das 1. Vierteljahr
zustehende Papierkontingent ist erst zu einem geringen
Anteil geliefert und so leben wir von der Hand in den
Hand. Nur dadurch, daß uns von befreundeter Seite mit
Papierballen ausgeholfen wurde, sind wir in der Lage
weiterzudrucken zu können.

Schulcharakter und Reichsschulgeseh. Gegenüber der
Öffentlichkeit bestehende Unklarheit, ob von den
Erziehungsberechtigten bis spätestens 1. April ds. Js. durch
Abgabe der Schulcharaktere — Konfessions-, Simultan
oder weltliche Schule — der von ihren Kindern besuchten
Schule festgestellt sein oder zuvor erst das Reichs
schulgesetz verabschiedet sein muß, stellt der „Evangelische
Schuldienst“ folgendes fest: Der Reichsschulgesehensauf
trag hat sich in eine Reihe von Einzelgesetzentwürfen. Die
Abstimmung der Erziehungsberechtigten über den
Schulcharakter gemäß Artikel 146 der Reichsverfassung er
folgt erst nach der diesjährigen Reichsschulgesetzkonferenz
der Reichsschulkonferenz zur Begutachtung vorge
legt und dann von der Nationalversammlung verabschie
det. Zurzeit liegt dem Reichsschul-Ausschuß (der Vor
sitzung der Reichsschulkonferenz) erst der Entwurf betr.
Schulcharakter zur Beratung vor, der die Fragen des Re
ichsschulunterrichts überhaupt nicht berührt. Bis der Ent
wurf der Art. 146 von der Nationalversammlung verabschie
det ist, hat es, entsprechend dem Beschluß derselben,
keinen Deutschen Reich, bei der zurzeit noch in Geltung
stehenden Schulart zu verbleiben.

Stellungsnummerare. Die Eisenbahndirektion Frank
furt a. M. gibt amtlich bekannt: Die Bewerberliste für
Stellungsnummerare ist wieder geöffnet. Bewerber, die im
Jahre des Reisejahres einer anerkannten neunstufigen
Lehranstalt über die Beförderung nach Oberprima
im Namen ihre Besuche an die für die Eisenbahndirek
tion Mainz, Saarbrücken u. Frankfurt a. M., geschäfts
männliche Direktion Mainz richten.

Theater. Wie bereits aus dem Anzeigenteil er
kannt war, geht am Freitag abend im Saalbau dahier
die große Operettenschlager „Die Rose von Stambul“
in die Operettengesellschaft des Albert Schumann The
ater in Szene. Die Spielleitung liegt in den Händen des
Kammersänger Franzmann-Frankfurt. Die Operette hat über
all wo sie aufgeführt wurde, einen durchschlagenden Er
folg erzielt, in Berlin allein wurde sie 600 Mal gegeben.

Ich mehr gehen, weil mir sicherlich das Herz schwer
wäre bei der Erinnerung an die Stunde, die
ich dort verlebte haben. Dabei fällt mir übrigens ein,
daß ich mich eines speziellen Auftrages zu entledigen
eines Auftrages, mit dem mich Fräulein Agnes
betraute. Ich bin ihr schon zweimal begegnet,
wobei sie mir ganz überrascht von der großen Lebens
kraft, mit der sie mich behandelte. Damals, im
Garten, hatte ich viel eher die Empfindung, daß
sie mich hochmütig und geringschätzig auf mich herab
sah. Aber ich habe der ebenso schönen wie klugen Dame
nicht missgesehen unrecht getan. Bei unserm letzten Zu
sammenreffen hat sie mir sogar in aller Form ihre
Freundschaft angetragen und hat mich um die Erlaubnis
gebeten, mich zu besuchen. Sie lebt nämlich jetzt hier in
Frankfurt, wo sich ihre leider etwas kränklich gewordene
Gesundheit in der Behandlung eines berühmten Spezialarztes
erholt. Und ich vermute, daß es ihr bei ihrer großen
Lebenskraft nicht an Verehrern und Courtisänen fehlt.
Sie ist fest entschlossen, niemals zu heiraten, und
dies ist nicht allzu schwer, die tiefere Ursache
dieser Entschlossenheit zu erraten. Wenn ich jemals einen
solchen Gedanken in bezug auf Ihre ehemalige
Freundschaft hegte, so habe ich sie
in Stille meines Herzens deshalb sicherlich längst um
Vergebung gebeten. Denn sie verdient nichts als das
beste Mitleid. In manchen Augenblicken scheint es mir
schon, daß die Auflösung ihres Verhältnisses sie für
ein ganzes Leben unglücklich gemacht hat. Ausgesprochen
ist das freilich mir gegenüber nicht; dazu ist unsere
Freundschaft doch wohl noch zu jung, und dazu ist sie
auch zu stolz. Aber wenn Agnes von Ihnen
wäre — und wir haben bei unseren bisherigen Begeg
nungen fast nur von Ihnen gesprochen —, kommt ein so
schmerzlicher Ausdruck in ihr Gesicht, und ihre Augen
füllen sich mit Tränen. Nichts als Liebes und Gutes ist
es, was sie von Ihnen zu sagen weiß; nie ist auch nur
ein klein wenig Bitterkeit in ihrer Rede. Sie hat
den Wunsch, Ihnen ihre herzlichsten Grüße und ihre
Wünsche für Ihre Zukunft auszusprechen. Darauf,
daß diese Wünsche aufrichtig gemeint sind, dürfen Sie
sicherlich verlassen. Da Sie ihr ja wahrscheinlich vor
kurzem direkt schreiben wollen — sie selbst wenigstens
hat keine Hoffnung darauf zu machen —, so schicken
ich Ihnen hierdurch durch mich ein paar freundliche Worte.
Ich wäre sehr enttäuscht, wenn Sie es unterließen,
mir die besten Gründe, zu vermuten, daß Sie ihr
Freundschaft eine sehr große Freude bereiten werden.“

Fortsetzung folgt.

Da ein volles Haus zu erwarten ist, wird man gut tun,
sich bei Zeiten für Karten zu sorgen.

Konzert-Verlegung. Wegen Krankheit der Dirigentin
und Verhinderung der Solisten mußte das Konzert des
Frauenchores von Frau Jüngst auf den 21. 8. verschoben
werden.

H. J. Hübner, 9. März. Gestern abend wurde die hie
sige Feuerwehr alarmiert. Auf dem Speicher des Wohn
hauses des Herrn W. Zipp dahier war ein Brand aus
gebrochen, der durch das rasche Eingreifen der Anwohner
und die tatkräftige Mitarbeit der Wehr bald auf seinen
Herd beschränkt werden konnte, wo durch ein Umsichgrei
fen des Feuers verhütet wurde. Der entstandene Schaden
ist immerhin beträchtlich.

Aus Runfel und Umgegend

Runfel, den 10. März 1920.

uk. Mittsagen, d. i. der Mittwoch vor dem Sonntag
Lätare, fällt in diesem Jahre auf den 10. März. An die
sem Tage ebenso wie an dem mancherwärts ebenfalls als
„Mittsagen“ bezeichneten Sonntag Lätare finden noch manche
aus der alten Heidenzeit stammende Gebräuche statt. Das
Jahr nach Winter und Sommer eingeteilt, hält man diese
Zeit für den Sieg des Sommers und trägt den Tod aus
als Sinnbild für den Winter. Darum heißt Lätare auch
der Sommertag oder der schwarze Sonntag; im Oden
wald und im Thuringerwald wird er von den Kindern
unter Mitführen von Tannenzweigen eingefungen, wofür
die Kinder Geschenke erhalten.

Vermischte Nachrichten

Bedarf, 6. März. Der Streik im Braunkohlenbergbau
auf dem Westerwalde hat eine unerwartete Wendung ge
nommen. 17 der streikenden Arbeiter sind verhaftet und 60
Mann sind durch die Verwaltung entlassen worden. Ein
Teil der Belegschaft ist wieder angefahren. Einen Erfolg
hat die Arbeitsniederlegung für die Belegschaft nicht ge
habt.

Soppard, 9. März. 8.45 U. In einer Versammlung
der rheinischen Volksvereingung wollte Dr. Derten über
„Einrichtung der rheinischen Republik“ sprechen. Er und
seine Freunde fanden so heftigen Widerspruch, daß sie auf
das Wort verzichteten mußten.

Heidelberg, 7. März. Hier verschied gestern Professor
Dr. Max Jähringer. Mit ihm ist der bedeutendste Ver
treter der vergleichenden Anatomie, der fruchtbarste unter
den Schülern Carl Gegenbaur's, dahingegangen, dem er
zeitlebens in vorbildlicher Treue nachgefollt. 1846 in Wi
tzenberg geboren, war er Professor der Anatomie in Am
sterdam, Jena und Heidelberg, wo er im Jahre 1912 in
den Ruhestand trat. Eine große Zahl zum Teil außeror
dentlich umfangreicher und wertvoller Schriften haben ihm
ein großes Ansehen im In- und Ausland gebracht.

Kalbe a. S., 8. März. [Ein nachahmenswertes Bei
spiel.] Bei einer Landwirtsfamilie in hiesiger Umgegend
erschien dieser Tage eine Dame und fragte, ob sie einige
Eier bekommen könnte. Die Frage wurde bejaht. Als
dann die Dame sagte, sie zahle für das Ei zwei Mark, er
hielt sie die treffende Antwort: „Man bekommen Sie keine
Eier!“ Die Hausfrau machte der freigebigen Frau klar,
daß es verwerflich sei, die Preise derart in die Höhe zu
treiben und die Landwirte geradezu zum Bankrott heraus
zufordern. Möchte doch das Beispiel der Landwirtsfrau,
die für Eier bisher 60—70 Pfennig gefordert hatte, aller
orten Nachahmung finden!

Baden-Baden, 7. März. Heute mittag hat in der
Sofienstraße vor dem Gebäude der Rheinischen Kreditbank
der Sohn des Kunstmalers Professor Robert Engelhorn
den Sohn des Bankiers David Kahn hier selbst erschossen.

Der Schiedspruch im Bankgewerbe. Vom
Deutschen Bankbeamtenverein wird mitgeteilt, daß nun
mehr der Schiedspruch über den Reichstarif im Bank
gewerbe gefällt worden ist. Aus dem Ergebnis kann
kurz mitgeteilt werden, daß die Tarifsetzung der Bank
angestellten: nach Berufsjahren (und zwar bis zum 20.

Berufsjahre), bei den Kassenboten und gewerblichen
Arbeitern auf 30 Dienstjahre, und bei den Bureau
führern nach Lebensjahren festgesetzt ist. Das Mindest
lohgesamteinkommen für einen ledigen Bankangestellten im
ersten Berufsjahre 8100 Mark, im zehnten Berufsjahre
10500 Mark, und im zwanzigsten Berufsjahre 12000
Mark; für Bankangestellte für einfachere Arbeiten im
ersten Berufsjahre 9000 Mark, im zehnten Berufsjahre
12000 Mark und im zwanzigsten Berufsjahre 13500
Mark; für Bankangestellte für höhere Arbeiten im ersten
Berufsjahre 9000 Mark, im zehnten Berufsjahre 12500
Mark und im zwanzigsten Berufsjahre 15000 Mark.
Für Angestellte in leitender Stellung ist auf die letz
teren Sätze ein Zuschlag festgesetzt. Für Verheiratete
kommt ein Haushaltszuschlag von 900 Mark und eine
Kinderzulage von 400 Mark für jedes Kind hinzu.
Weibliche Angestellte sind im Grundgehalt und in der
Gratifikation gleich, sollen aber eine um 1200 Mark
geringere Teuerungszulage erhalten. Die Kassenboten
sollen im ersten Dienstjahre 8000 Mark erhalten; das
Endgehalt nach 30 Dienstjahren ist 10800 Mark. Bei
einer anderen Bank zurückgelegte Dienstjahre werden
zwischen dem 30. und 40. Lebensjahre mit einem Drittel
in Anrechnung gebracht. Die Teuerungszulagen sind
den Vorschlägen des Deutschen Bankbeamtenvereins
entsprechend gleitend und werden auf Grund der so ge
nannten Indexziffer Ende Mai oder Ende September
revidiert; ein dann etwa zu fallender Schiedspruch
ist für beide Teile in der ersten Periode bis zu 30 Proz.
und in der zweiten bis zu 40 Prozent bindend. Die
beiderseitigen Organisationen haben sich bis Montag,
den 22. März, mittags 12 Uhr, zu erklären, ob sie
den Schiedspruch annehmen wollen oder nicht.
Die Bankangestellten haben sich aber schon am Frei
tag in einer Vertrauensmännerversammlung gegen den
Schiedspruch erklärt.

Damen-Hüte	Herren-Hüte
werden nach den modernsten Formen famoniert und umgearbeitet, Zutaten verwendet.	
Kaufhaus Dobranz.	
Putz.	Modewaren.

Letzte Nachrichten

Brüssel. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet,
hängt die Reise des Marschalls Foch nach Brüssel mit
der Besetzung des linken Rheinufers durch belgische Trup
pen zusammen. Von einem französisch-englisch-belgischen
Bündnis, über das berichtet wurde, ist nicht die Rede.

Mailand. Wie der „Corriere della Sera“ aus Paris
meldet, ist in der französischen Kommission für auswärtige
Angelegenheiten die Möglichkeit der Besetzung des Ruhr
beckens in Aussicht genommen worden, um Deutschland
zu zwingen, die im Versailler Vertrage vorgeschriebenen
Kohlenlieferungen einzuhalten. Marschall Foch soll sich zu
diesem Zwecke nach London begeben haben.

Berlin, 10. März. 7.15 U. Die Antwort der Regie
rung auf den Antrag der Rechtsparteien wird man billi
gen können, wenn man sich das Programm der National
versammlung vor Augen hält. Die „Voss. Zig.“ findet,
daß der Standpunkt der Rechtsparteien nicht hieb- und
stichfest sei, trotzdem stehe hinter dem Antrag auf Beschleu
nigung der Wahlen das politische richtige Gefühl, daß der
angesammelte Gährungsstoff nach einer Entladung drängt.
Der Reichsparteivorstand und der Reichsausschuß der Zen
trumspartei treten am 18. März zusammen, um, wie die
„Germania“ schreibt, zu wichtigen politischen Fragen Stel
lung zu nehmen, vor allem zu dem Ergebnis des Helffer
ich-Prozesses.

Berlin, 10. März. 8.15 U. Minister Dezer sprach in
Düsseldorf über die Verkehrs- und Betriebslage. Es sei
der Eisenbahnverwaltung gelungen, die Leistungen so zu
steigern, daß sie jetzt in der Lage sei, alle Betriebe, na
mentlich auch die Landwirtschaft, hinreichend zu versorgen.

Berlin, 9. März. 9 U. Die Reichsregierung warnt
in einem Aufruf unter Hinweis, daß Mitglieder der Frie
densmission täglich mehr zum Gegenstand wörtlicher und
tätlicher Angriffe gemacht werden, auf das Eindringlichste
vor dieser Verwilderung des öffentlichen Lebens, die zur
Schädigung des Vaterlandes führen könne. Es sei selbst
verständliche Pflicht eines jeden Deutschen den Friedens
missionsmitgliedern gegenüber Zurückhaltung und Würde
zu bewahren. Der Reichswehrminister wird sich mit
äußerster Schärfe gegen jede Ausschreitung wenden.

Berlin, 10. März. 8.45 U. Laut „Voss. Zig.“ traf
gestern eine Friedensabordnung von der Westküste und
den Inseln bei der interalliierten Kommission ein, um der
Forderung Ausdruck zu geben, daß Friesland ganz und
ungeteilt bei Deutschland bleibe.

Berlin, 10. März. 8.30 U. In der gestrigen Sitzung
der Nationalversammlung wurde der Antrag der Rechts
parteien, die Nationalversammlung am 1. Mai aufzulösen,
in namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 83 bei 3
Stimm Enthaltungen abgelehnt.

Briefkasten.

Dezerin in S. Stimmt nicht ganz. Unsere Post
briefkästen sind eine Erfindung des 1907 in Salzburg ge
storbenen Oberingenieurs Karl Paris; die Form des Brief
umschlages aber stammt von dem Engländer Brewes, der
das „Couvert“ im Jahre 1850 aufbrachte.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 11. März, nachm. 5 Uhr Passions
gottesdienst durch Ho'pr. Scheerer. Lieder Nr. 81 u. 74.

Öffentlicher Wetterdienst.

Diensthalle Weilburg (Landwirtschaftsamt)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 11. März.
Höchstens noch vereinzelt leichter Nachrost, später zu
nehmende Trübung, stichweise leichte Niederschläge, milde
westliche Winde.

Ia Rotklee Samen, Gartensämereien

— in bekanntester Qualität —
empfehlenswert billigt
Konsumhaus Aug. Weller,
Löhberg, Kirchstraße.

Platz- und Betriebsarbeiter

ein.
Bediengheim ist vorhanden.
Metallhütte A. G.
Duisburg-Banheim.

Mk. 50.— Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir meinen
braunen Jagdhund
auf „Treff“ hörend, wiederbringt. Vor Anlauf wird ge
warnt.
Carl Kausch, Weilburg.

Ia große Heringe, marinierte Heringe

empfehlenswert billigt
Konsumhaus Weller, Löhberg.

Deutsche Demokratische Partei für den Oberlahnkreis.

Generalversammlung

Mittwoch, den 10. März 1920, 8 1/2 Uhr abends im „Deutschen Haus“.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Vortrag Dr. Schwarte: „Was bedeutet eine zweite Revolution von links oder rechts für den deutschen Wirtschaftsfrieden?“
5. Verschiedenes.

Wir bitten alle unsere Mitglieder, Frauen und Männer, in Stadt und Land um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. März, vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindefeld Distrikt 1 „Kalk“, 10 „Buchwald“, 31 u. 32 „Mehrbach“ zur Versteigerung:
59 Eichenstämme 1. Klasse mit 135,56 fm
35 „ 2. „ „ 43,55 „
50 „ 3. „ „ 50,48 „
(meistens Alleen bis zu 4,67 fm und 1,09 dm)

ferner 7 rm Eichenholz (Käferholz) und 37 rm Schichtholz, 2 m lang, meistens Erlen.

Anfang der Versteigerung in Distr. 1 „Kalk“, zwischen Cubach und Freienseis.

Auszüge können bezogen werden für Distr. 1 von Förster Schürmutter in Weilburg und Distr. 10, 31 u. 32 von Förster Müller in Freienseis, auch sind diese Herren bereit, auf Wunsch die Stämme vorzuzeigen.

Cubach, den 3. März 1920.

Der Bürgermeister.

Die Herren Pferdezüchter

lade ich hierdurch zu einer Besprechung betr.

Gründung einer Hengsthaltungs-Genossenschaft

auf Donnerstag, den 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in das Lokal des Herrn Richard Roser in Weilburg (Marktplatz) ergeben.

Seitens, den 8. März 1920.

Ren. stellv. Vorsitzender des Vh. Landw. Bezirksvereins.

Geschäfts-Uebnahme.

Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit dem 1. März 1920 die

Ringofenziegelei

des Herrn Carl Balzer übernommen habe und halte ich mich zur Lieferung von **Behmkeisen** bestens empfohlen. Der Verkauf findet **nur Adolfsstraße 8** statt.

Ringofenziegelei Weilburg.

W. Roser jr.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg Aus meinem Leben

erscheint im April d. Js.

Gefl. Vorausbestellungen können sofort nach Erscheinen geliefert werden.

W. Hinderfin, Buchhandlung.

Hindenburgstr. 3. Weilburg. Ecke Schwanengasse.

Prima nass Rotkeesamen,
la ewigen Keesamen, prima Saatweiden sowie Garten sämereien und Dickwurfsamen
empfehlen
P. F. Loew, Weilmünster.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 13. März d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, kommen dahier

8 Schulschellen

2,40 Meter lang von starkem Eichen- und Tannenholz, auch sonst verwendbar, zur Versteigerung.

Falkenbach, den 8. März 1920.

Friedrich, Bürgermeister.

Brennspiritus angelommen, um sofortige Abholung wird gebeten. Flaschen und Kannen sind mitzubringen.
Gg. Hauch, Weilburg.

Kleines Wirtschaftsbüffet,

auch als Eisschrank verwendbar, zu verkaufen.
Mäheres Langgasse 20.



Teig-Knetmaschine,

— erklaffiges, alibewährtes Fabrikat —
wenig Platz einnehmend, daher in jeder kleinsten Backstube passend, geräuschloser Gang, mit Motor für Gleich- und Drehstrom, kurze Lieferzeit, im Betrieb zu beschließen.

Johann Hamacher,

Elektrotechnisches Installations-Geschäft.

Weilburg a. Lahn.

Telephon 7.

Neugasse 1.



Schnellhefter
empfehlen

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Ausgabe von Margarine.

In den hiesigen Kolonialgeschäften kommt für die Woche vom 8.—14. März gegen Vorlage der Fettkarten Margarine (Einheit 400 gr zu 6.80 Mk.) zur Ausgabe. Die Geschäftsinhaber werden gebeten, die betr. Abschnitte abzutrennen.

Weilburg, den 10. März 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt.

Krankenkasse.

Für die Bezugsberechtigten gelangt am Donnerstag, den 11. März, vormittags in der Kolonialwaren-Handlung von C. Birkenholz Krankenkasse (das Pfd. Mk. 11.40) zur Ausgabe.

Weilburg, den 10. März 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt.

Speck-Ausgabe.

Bei den hiesigen Metzgereien gelangt am Donnerstag, den 11. März, von 9—12 Uhr vormittags gegen Vorlage der Fleischkarten geräucherter Speck (Einheit 500 Gramm zum Preise von 13 Mk.) zur Ausgabe.

Weilburg, den 10. März 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt.

Zucker-Abrechnung.

Die hiesigen Geschäftsinhaber werden gebeten, die Abrechnung über den im Monat Februar ausgegebenen Zuckerverbrauch bis zum 12. März einzureichen.

Weilburg, den 10. März 1920.

Städt. Wirtschaftsamt.

Bienenzucker-Verteilung.

Die Imker der Stadt Weilburg werden aufgefordert, die Anmeldung auf Bienenzucker zur Bekanntmachung des Landratsamtes (Weilburger Anzeiger vom 4. 3. 1920, Nr. 317) bis zum 15. März beim Städtischen Wirtschaftsamt einzureichen.

Anmeldungen nach dem 15. März können nicht mehr berücksichtigt werden.

Weilburg, den 9. März 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt.

Gebrauchte Militärschuhe.

Donnerstag, den 11. März, nachmittags von 2—4 Uhr geben wir an hiesige Einwohner gebrauchte Militärschuhe (Stiefel Nr. 22, Schnürschuhe Nr. 16) gegen Vorzahlung ab.

Weilburg, den 9. März 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt.

Favorit-Moden-Album, Allstein-Moden-Album,

— Frühjahr- und Sommer 1920 —

eingetroffen.

W. Hinderfin, Buchhandlung, Weilburg.

Hindenburgstraße 3.

Ecke Schwanengasse.

Hüte (Damen und Herren) werden modern umfassoniert,
Pelze elegant umgearbeitet.

N. Hirschhäuser Nchf., Inh. J. Rubin,
Hut- und Modewaren,

Sie sparen Geld,

wenn Sie sich Ihre alten

Haarspangen und Pfeile aufpolieren lassen.

Neues Aussehen!

Tadelloser Glanz!

Jos. Beck, Weilburg.

Haarspangen-Reparatur- und Polierwerkstatt.

Einige Str. **Heu** zu verkaufen. Näheres bei
gutes Lehrer Schneider, Altenhof.

Deutschnationale Volkspartei

Sonntag, den 13. März 1920, abends 8 Uhr im Saal zu Weilburg

Vortrag des Herrn Weppen aus Wiesbaden

über die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei.

Freie Aussprache. Jedermann willkommen, auch die Freunde und Freundinnen der in unserer Partei einigten früheren Parteibildungen, d. h. nicht konservativen und freikonservativen, sondern auch der sozialen Arbeiterpartei wie des Bundes der Landwirte.

Zu Namen der Kreisgruppe „Oberrhein“ Prof. Gropius.

Anstreicher, Buchbinder, Schreiner, Tapezierer u. Wagenbauer des Kreises

Für die Klebstoffe, Benzol und Leinöl für April-Juni 1920 getroffen und können abgeholt werden. Dieselben sind bis zum 20. März bei mir eingereicht sein. Zugleich den die Besitzer von Bezugsscheinen für Leinöl aufmerksam gemacht, daß, wenn das Öl nicht binnen 14 Tagen in Limburg abgeholt ist, darüber anders verfahren wird.

Die Ortsstelle:

E. Schäfer.

Brodelmühle

und ein wachsender

Spitzhund

zu verkaufen.

Katon Saal 5., Krefeld.

Gegen bar kaufen

Wollene

Stricklappen

Gehr. G. & J. Dienbach,
Weilburg, Limburgerstraße 6

Klavierstuhl und Geldkassette

zu kaufen gesucht.

Näheres i. d. Geschäftsst.

4 Zimmer- Wohnung

zu tauschen oder in anständigem Hause zu mieten gesucht.

Offerten unter M. 2 a. d. Geschäftsst.

Mittelschwerer

Wagen

steht zu verkaufen oder ist gegen leichteren umzutauschen.

Der mannhardt, Rhinberg.

Einige hundert Meter verz

Drahtgeflecht

1,50 m hoch, 70 mm Maschen, 3 mm dick abzugeben.

Franz Brner, Landbesitzer.

Lehrmädchen

für Buchsch sofort oder später gesucht.

Emma Quilmann, Weilburg.

Langgasse 37.

Garten sämereien

frisch eingetroffen.

Ed. Reeh, Weilburg.

Guter Senf

steht zu verkaufen bei

Carl Henke, Weilburg.

Riederstraße

Mädchen

oder Monatmädchen

sucht.

Wo sagt die

3 bis 4 junge

Legehühner

und 1 Hahn zu verkaufen

Gefl. Angebote an

d. Stg.

Möblierte und

Wohnungen

Einzelzimmer

für obere Beamten

Offerten unter

an die Geschäftsst.

1 oder 2

möbl. Zimmer

sucht Oberlehrer.

Offerten unter

Länderhäuser

abzugeben.

Scheuerberg

Zwei gut erhaltene

Borderräder

und ein Hinterrad

bis 14 Quadratkilometer

pine-Fußboden

kaufen.

August

Mädchen

für ruhigen

(1 Kind) nach

sucht. Näheres

Bäckerei